

Dyskalkulie

Beitrag von „Melosine“ vom 12. Juli 2012 07:52

Ich habe ein "echtes" Dyskalkulie-Kind in der Klasse und glaube mir, Plattenspieler, das ist ein Unterschied! Ich denke allerdings auch, dass diese Störung nicht so oft auftritt, wie es angeblich der Fall ist - das Gleiche gilt für LRS.

Jedenfall bin ich zwei Jahre an diesem Kind verzweifelt. Nun wurde es im letzten Schuljahr aufwändig getestet und dabei wurde eine hochgradige Dyskalkulie festgestellt (was ich im Übrigen schon länger vermutet hatte). Wirkliche Erfolge im Rechnen stellen sich selten ein. Was hilft, Erfolgserlebnisse für das Kind zu schaffen, sind sehr schematisierte Aufgaben und Rechenverfahren, die immer reproduziert werden, wie z. B. schriftliches Addieren. Ich weiß, dass das nichts mit einem tiefergehenden Mathematikverständnis zu tun hat, aber das anzubahnen ist in diesem Fall äußerst schwierig und langwierig, sodass diese kleinen Highlights, wenn dann mal Aufgaben richtig gerechnet sind, doch wichtig sind.

Das andere Standbein, dass sich in einem Schuljahr gut anließ, waren Förderstunden bei der Montessorilehrerin, die es jetzt leider nicht mehr gibt. Da war so etwas wie Aufblitzen von Verständnis zu spüren. Wenn du also einen Draht in diese Richtung hast, wäre das vielleicht auch etwas für die Förderstunde. Es gibt dazu auch verschiedene Bücher und Arbeitshefte, einfach bei amazon mal "Montessori" und "Mathematik" eingeben.

Was für mich auch wichtig war zu verstehen, dass es nichts bringt zu versuchen, dieses Kind irgendwie auf den Stand der Klasse bringen zu wollen. In der Förderstunde hat sie im Zahlenraum bis 10 und 20 gearbeitet (in Klasse 3). Sie ist eigentlich maximal auf den Stand eines Erstklässlers, was das Verständnis für Zahlen und Rechenoperationen angeht.

VG
Melo